

Teil 1

In den Bergen von Südtirol gibt es den Assisi Meditationsweg. Bergauf bergab führt er durch lichte Waldstücke, vorbei an hinabstürzenden Wasserfällen hin zu Stationen, an denen nach und nach der Sonnengesang von Franz von Assisi auf Tafeln gemalt oder in Balken geschnitzt präsentiert wird. Skulpturen ergänzen die Worte des Schöpferlobs und laden zum Verweilen und besinnen ein.

Und dann, nach ca. einer Stunde, direkt hinter einer engen und etwas steilen Wegbiegung trifft man auf eine kleine Brücke und rechterhand eröffnet sich dieser Blick, den das Foto eingefangen hat.

Plötzlich und unvermittelt trifft mich der Eindruck. Das Wasser ist rasend schnell. Der Bach scheint sich regelrecht in den Waldboden hineinzuschmiegen.

Bis an die allerletzte Wasserkannte säumt der dicke, weiche Teppich aus Fichtennadeln das tosende Wasserband.

Rechts unten am Bildrand lässt sich erahnen, wie sich das Wasser gleich in die erste Stufe eines Wasserfalls werfen wird.

Das Wasser ist eisblau, es funkelt im Sonnenlicht.

Das ist kein murmelnder Bach. Das Wasser brodelnd eher als das es fließt. Eiskalt, glasklar, pure Energie. Ein überwältigender Anblick, der mir selbst als Foto noch Herzklopfen bereitet.

Teil 2

Köstliche Frische, bezaubernde Schönheit, unfassbare Kraft. Ein überwältigender Anblick, der sich tief in meine Erinnerung eingegraben hat. Ein Erlebnis, das mich spüren lässt: Das ist Gottes Werk. Ein Eindruck, der mir die tiefe Gewissheit gibt: Wenn Gott uns solche Schönheit schenkt, dann weil er uns liebt.

Ich schließe mit den ersten Zeilen des Gedichtes „Gott, der große Künstler“ von
Christina Brudereck:

Ich kann nicht anders
muss als allererstes
Gott als den großen Künstler beschreiben

Wie er am ersten aller Tage sprach:
es werde – und es wurde,
so dass diese Welt
nicht einfach vom Himmel fiel
sondern ins Leben geliebt wurde.

Amen

